

## Zur Sprache der Jo=p-Adhola.

Nach Quellen von P. Walser, dargestellt von

**Hans G. Mukarovsky.**

### A. Einleitung.

§ 1. Das Volk der Jo-p-Adhola lebt südwestlich vom Mount Elgon im Budama-Distrikt, Uganda<sup>1</sup>. Seine Sprache, das Dhopadhola (Bantu: Lu Dama), hauptsächlich im Gebiete von Tororo und Nagongera gesprochen, ist ein südlicher Ausläufer der Lwoosprachen (Shilluk-Acooligruppe) und weist zahlreiche altertümliche Formen auf.

Die Unterlagen zu vorliegender Arbeit entstammen den Aufzeichnungen von Pater W a l s e r von der Katholischen Mission in Tororo, der einen vom Internationalen Institut für Afrikanische Sprachen und Kulturen herausgegebenen Fragebogen<sup>2</sup> ausfüllte. Die Überlassung des Manuskriptes danke ich weiland Professor D. W e s t e r m a n n in Berlin. Herrn Professor J. L u k a s, Hamburg, und weiland Professor C z e r m a k in Wien bin ich für Hinweise und Ratschläge verpflichtet. Zum Vergleich mit dem Dhopadhola (abgekürzt D.) wurden vor allem herangezogen: P. C r a z z o l a r a, A Study of the Acooli Language (A.), J. H. D r i b e r g, The Lango, a Nilotic Tribe of Uganda (L.) und D. W e s t e r m a n n, The Shilluk, their language and folklore (Sh.)<sup>3</sup>.

### B. Der Lautbestand des Dhopadhola.

#### § 2. Vokale.

Das Manuskript unterscheidet die 9 Vokale a, ε, e, ī, i, ɔ, o, ü, u. ī ist offenes i „zwischen e und i“, ü offenes u wie in Englisch „bull“, vielleicht ein wenig mehr Mittelzungenvokal. Einen Hinweis darauf bieten Doppel-

<sup>1</sup> Nach Angaben P. W a l s e r s von 0° 30' bis 1° nördl. Br. und 34° bis 34° 30' östl. L.

<sup>2</sup> Short Guide to the recording of African languages. Supplement to "Africa" vol. VI, No. 2.

<sup>3</sup> Der begrenzte Umfang des Materials ließ eine Darstellung nach Gesichtspunkten eines Vergleichs mit den bestdokumentierten Lwoo-Sprachen und somit dialektgeographische Auswertung zweckmäßig erscheinen.

formen wie lith, lüth „Stock“, oder kī, kü „nicht“. Diphthonge gibt es nach P. W a l s e r nicht, was angesichts von Schreibungen wie lew Zunge (= leu), jow Büffel (= jou) oder raw Flußpferd (= rau) unklar bleiben muß. Die Länge oder Kürze der Vokale läßt das Manuskript gewöhnlich unbezeichnet. Halbvokale sind w (= u) und y (= i).

### § 3. Konsonanten.

Der Konsonantenbestand des Dhopadhola ist gering. Mit dem Shilluk hat es das dentale dh und th gemeinsam. Frikativlaute sind f, v und s (siehe § 16), letzteres indes meist in Fremdwörtern. f ist bilabial. Die Affrikaten c und j werden in Übereinstimmung mit dem Acooli und Lango alveolarpalatal aufzufassen sein (lt. C r a z z o l a r a a. a. O. S. 6, 21). Konsonantenverdoppelung (Länge) kennt das Dhopadhola nicht.

In systematischer Darstellung umfaßt das Dhopadhola folgende Konsonanten<sup>4</sup>:

	Explosive		Affrikaten		Frikative		Laterale	Nasale
	sth.	stl.	sth.	stl.	sth.	stl.		
Labiale	b	p			(w)	f		m
Dentale	dh	th					(nh)	siehe § 10 b
Alveolare	d	t			r	s	l	n
Alveolarpalatale			j	c				
Koronalpalatale	dy	ty			(y)			ny
Dorsalpalatale	gy	ky						
Dorsale	g	k						ŋ

### C. Intonation.

§ 4. Musikalischen Silbenton bezeichnet das Manuskript nur in dem einzigen Beispiel kwāc Leopard (A. kwāc) und kwāc Bitte, Fürsprache. Es ist jedoch anzunehmen, daß er in einer so lautarmen Sprache wie dem Dhopadhola etymologisch wie grammatisch einen integrierenden Faktor darstellen könnte, wie es uns z. B. der Sprachbau des Acooli lehrt. Der im Manuskript bezeichnete Stärkeakzent trifft die Stammsilbe und bleibt im folgenden unbezeichnet.

### D. Lautveränderungen.

#### § 5. Gegenseitige Beeinflussung von Vokalen.

Regressive Vokalassimilation findet beim Antreten von Possesivsuffixen an Nomina statt. Z. B. lewan meine Zunge, lewin deine Zunge, dhōkan mein Mund, dhokin dein Mund u. a. Beobachtungen P. W a l s e r s über Schwan-ken im Öffnungsgrad zwischen ε und e und namentlich o und o im Auslaut tragen meines Erachtens unsicheren Charakter.

<sup>4</sup> Vgl. jedoch § 9, am Ende.

## § 6. Einfluß von Vokalen auf Konsonanten.

### a) Einfluß von Vokalen auf vorhergehende Konsonanten.

Das Stimmhaftwerden auslautender stimmloser<sup>5</sup> Explosiven sowie der diesem Vorgang verwandte Wandel von auslautendem c zu y bei Antreten eines Vokals ist ein Lautgesetz, in dem alle bekannten Lwoosprachen übereinstimmen. Das vorliegende Material läßt diesen Wandel auch für das Dhopadhola belegen, z. B.:

th > dh : rwath pl. rwadhe männliches Kalb, Jungstier; rwoth pl. rwodhe Häuptling; jatheth Schmied und thedho schmieden.

t > d : ot pl. ude Haus, bat Hand und badan meine Hand.

c > y : wic Kopf und wiyan mein Kopf, ic Bauch und iyan mein Bauch, kwac Bitte und kwayo bitten.

p und k verändern sich nach § 11 b.

Der Einfluß von Palatalvokalen auf vorhergehende Dorsallaute scheint geringer als in anderen Lwoosprachen zu sein. So sind häufig ältere Formen erhalten geblieben, z. B. kek schreien, L. kyego, bokere rot sein, L. boko, A. boko röten, kidhə gehen, L. cito, A. ciŋo. (Vgl. ferner dhako Frau, A. L. dako, Sh. dhaco.)

b) Einfluß von Vokalen auf folgende Konsonanten (in intervokalischer Stellung) vgl. § 10 a und § 11 b.

## § 7. Einfluß von Konsonanten auf Vokale.

a) Einfluß von Konsonanten (oder Halbvokalen) auf vorhergehende Vokale scheint vorzuliegen in Formen wie lowo Erde, L. lobo, A. labo, lobo und peco Dorf, A. L. Sh. paco. Zur letzteren Form sei bemerkt, daß man im Shilluk oder Acooli vor j und c häufig ein i mitklingen hört (Iotazismus; vgl. Driberg a. a. O. S. 273, 5).

b) Einfluß von Konsonanten oder Halbvokalen auf folgende Vokale liegt vor in: cyeq Sonne, A. L. ceŋ, Sh. caŋ, cyemo und camo essen, A. L. Sh. camo; ywor Bruder, Schwester des Ehegatten, A. ywēr; thwəɾə schnarchen, A. L. twarə und abugwen neun (ab < abic fünf, a-ŋwen vier). Vgl. damit. ywak weinen, schreiben, A. ywək, Sh. ywak; bōr D. A. L. lang, Sh. bār; auch Entsprechungen wie D. A. dwiro werfen, L. doro, D. Sh. thəl Seil, L. A. a-twilo, A. L. woto reisen (D.:jawoth Reisender), Sh. wito<sup>6</sup> sowie kune wo, A. L. kwene, gehören hierher. (Vgl. § 9.)

§ 8. Wandel hinterer Palatale zu vorderen zeigen die Formen Sh. akyel, D. acyel, A. L. acēl eins, und Sh. kyec rechts und D. cuc (A. lá-cuc).

<sup>5</sup> Nach Crazzolara, a. a. O. S. 7, 28, werden auslautende Explosive im Acooli unvollkommen gebildet, da der Verschluss nicht gesprengt wird (bei Westermann-Ward, S. 52, „incomplete plosives“ genannt).

<sup>6</sup> Vgl. Anm. 2 zu § 10 a.

## § 9. Unsilbischwerden und Schwund von Vokalen und Halbvokalen.

Häufig ist eine Erscheinung, die wie das Auftauchen eines unsilbisch gewordenen u aussieht:

onywogo Laus, L. onyogo, A. nyöggi, Sh. nyuogo; okwodo Zecke, L. okwodo, A. okwodo, okodo, Sh. kuodo; lweny D. A. L. Krieg, Sh. leny; twar, tar weiß, L. A. Sh. tär; rwoth Häuptling, L. A. rwot, Sh. reth (< rwith); fodho Feld, L. potō, A. poŋo, Sh. fwodho; afōyo Hase, L. apwo, A. apfoyo, Sh. afoajo (wobei sich das a nach § 7 b dem o angeglichen hat, während dieses unsilbisch wurde). Formverkürzung wie in tuwo (< tubo § 11 b) krank sein, A. L. two, hat Tendenz zur Einsilbigkeit (vgl. § 11 b). Auftreten von y (unsilbischem i) zeigt z. B. lyeth heiß, L. A. lyet, gegenüber Sh. leth. Im Manuskript findet sich nach c noch häufig ein y geschrieben, das kein Gegenstück in den entsprechenden Formen verwandter Sprachen hat (vgl. die Beispiele zu § 7 b und § 8). Diese Fälle wurden nicht berücksichtigt, da unsicher bleibt, wie diese Schreibung eines palatalen Halbvokals nach vorhergehendem palatalem Konsonanten aufzufassen ist.

Das vorliegende Material läßt eine Entscheidung darüber, ob es sich hier um Spuren eines historischen Lautwandels handelt oder um einfache Phoneme auf breiterer Artikulationsbasis, wie sie in verwandten Sprachen vorkommen, nicht zu.

## § 10. Wandel von Dentalen zu Alveolaren.

### a) Explosive.

Das Dhophadhola besitzt, wie das Shilluk, dentale dh- und th-Laute, die im Acooli zu d und t geworden sind. Intervokalisches entspricht einer Dentalis im Acooli häufig noch ein stimmloser Frikativlaut „zwischen t und r“, den Crazzolara (a. a. O. S. 7, 26) ʈ schreibt. Driberg erkennt zwar (a. a. O. S. 272, 3) das Vorhandensein von Dentalen an, macht aber keinen Unterschied zwischen ihnen und alveolaren d und t, so daß wir auch für das Lango in vielen d- und t-Schreibungen der folgenden Beispiele Dentallaute annehmen dürfen.

th > t (Acooli):

thundho weibliche Brust, L. tun'ō; rwoth Häuptling, L. rwot, A. rwot. Sh. reth; othyeno Abend, L. otyeno, A. otyeno; lith koth Blitz, L. lutkot, A. lōt kot; lyeth heiß, L. lyet, A. lyet, Sh. leth; yath Baum, L. yat, A. yat, Sh. yath; athum Bogen, L. atum, A. atum; thōl Tau, L. atwilo, A. tōl, Sh. thōl; olwith Habicht, A. olwet; thwol Schlange, L. twol, A. twol, Sh. thwol; tho sterben, L. to, A. tō, Sh. thou; thwōrō schnarchen, L. twaro, A. twaro.

dh > d (Acooli):

dhano Mann, L. dano, A. dano, Sh. dhanh; dhako Frau, L. dako, A. dako, Sh. dhaco; kudho blasen, L. kuto (§ 6 a), A. kodo, Sh. kodho; adhu Großmutter, L. dā, A. dā.

Dentalis im Inlaut <sup>7</sup> entspricht dem in intervokalischer Stellung „frikativen t“ = ʈ im Acooli:

madho trinken, L. mato, A. maṭo; aidha Eichhörnchen, L. ayita, A. aiṭa; kadho vorübergehen, übertreffen, A. kaṭo; podho fallen, L. poto, A. poṭo; pidho pflanzen, L. pito, A. piṭo; kidho gehen, L. cito, A. ciṭo (§ 6 a); thedho schmieden, L. teto, A. teṭo; ketho hinstellen, L. keto, A. keṭo; jawoth Reisender und L. woto, A. woṭo, Sh. witho <sup>8</sup>. Alveolarem t entspricht ʈ im Acooli in miṭo, miro (vgl. § 11 a) wünschen, L. mito, D. mito.

b) Dentale nh-Schreibung kennt das Manuskript nicht. Z. B. dhano Mann, Sh. dhanh; yen (pl. zu yath Baum), Sh. yenh. Möglicherweise ist aber n in dentalen Nasalverbindungen (§ 13) wie thwon pl. thwondhe Stier oder thundho Brust dental aufzufassen. Einen anderen Hinweis gibt uns der mit dem Suffix -ni (1 19 f) gebildete Plural zu thwol Schlange: thwondhi, der sich morphologisch kaum anders als aus thwol + nhi erklären läßt (1 > d nach § 11 a und assimiliert sich dem dentalen Nasal zu dh).

## § 11. Veränderung von explosiven Lauten.

### a) Veränderungen von Explosiven in Frikative.

p > f:

Im Anlaut in fodho Feld, L. poto, A. poto (§ 10 a), Sh. fwodho; furo hacken, L. puro, A. puro und dem Suahelilehnwort pamba, famba (Suaheli: mpamba) Baumwolle.

Im Anlaut nach Präfix in afoyo (Dho-p-aluur: afoyo), L. apwo, A. apfoyo, apwoyo, Sh. afoajo; ofuk Schildkröte, L. apuk, A. apfuk, Sh. fuk. Vgl. hierzu noch piny D. L. A. Erde, Sh. feny; pala D. L. A. Messer, Sh. falo.

t > r:

rumo zu Ende sein, L. tumo, Sh. runṭ. Vgl. hierzu acut Geier, Sh. cor; nguto mürrisch sein, L. ṇur, A. ṇut.

t > l:

byeto auf der Schulter tragen, L. A. byelo.

d > l:

nya-kulu Strauß (vgl. § 11 b), L. udu, A. udu, Sh. wudṭ. Häufig unter dem Einfluß von n (vgl. auch § 12): nyundo Hammer, L. nywol, nyol, A. nyol; bul pl. bunde, Trommel (siehe auch § 10 b).

### b) Veränderung von Explosiven zu Halbvokalen.

b > w:

Auslautend in lew Zunge, A. lḗp, lḗb, L. lep; jow Büffel, L. jobi, A. jubi, Sh. jop;

<sup>7</sup> Meist dh nach § 6 a.

<sup>8</sup> wito nach Schreibung Dribergs (a. a. O. S. 314, 157).

intervokalisch in lowo Erde, L. lobo, A. labo, lobo; luwo folgen, L. lubo, lobo, A. lobo; tawa Tabak, L. taba, A. taba, tā (vgl. § 9); abic fünf, A. abic und awicyel sechs (< abic + a-cyel eins), A. abicyel.

k > w:

Auslautend und intervokalisch in luwo reden, A. loko; cyen schreien, L. cok, cō. Ähnlich nyak D. A. Mädchen, L. Sh. nyau.

Anlautend ist k erhalten geblieben in nya-kulu Strauß, L. udu, A. udu, Sh. wudo. Es ist möglich, daß das Pronomen der 3. Pers. Sg. im Aorist o mit dem absoluten Pronomen der 3. Pers. go, gō zusammenhängt, da es auch einmal in der Form wo belegt ist, was dann einem Wandel g > w gleichkäme (siehe § 24 c).

Entsprechungen für c > y siehe § 6 a, für j > y siehe § 13.

## § 12. Wechsel von l mit n und r.

Für den Wechsel von l mit n und r finden sich die Entsprechungen: ōlo husten, L. ōlo, A. ōno und mirino Holzkohle, A. miri, L. milo. Vgl. § 11 a. Vgl. noch: tyend, tyen Fuß, L. tyen, pl. tyel'o (< tyelno), A. tyēn, tyelo, Sh. tyelo.

## § 13. Nasalverbindungen.

Das Dhopadhōla weist in zahlreichen Wörtern Nasalverbindungen auf, wo in verwandten Sprachen einfache Nasale stehen. Im Lango weist (im Inlaut) Kehlverschluß, der dem Nasal folgt, auf den Ausfall des explosiven Bestandteils hin. So rombo Schaf, L. rom'o, A. Sh. romo; bwombe (pl.) Federn, L. bwom, A. bvom; thundo Brust, L. tun'o, A. tunu; thwon (< thwondh; pl. thwondhe) Stier, L. twon, A. twon; adundo Herz, A. adunu; awendo Guineahuhn, L. awen'o, A. aweno; tundo erreichen, L. tun'o, A. tunu; nindo schlafen, L. nin'a, A. nēno; tyend, tyen Fuß, L. tyen, A. tyēn; kende nur, L. ken'e, A. kēken; ciŋ Hand, L. A. Sh. ciŋ; cong Knie, L. A. cəŋ, Sh. cuŋ; tunge (pl.) Horn, L. A. tun; tōngi (pl.) Ei, L. A. tōŋ; dwong, dwoŋ groß sein, L. A. dwoŋ; ringo entlaufen, L. A. Sh. riŋo; cunga stehen, L. cuŋ (pass. von „stellen“), A. cuŋo; nying Name, L. A. nyiŋ; nguto mürrisch sein, L. ŋur, A. ŋut. Auch Formen wie winjo hören, L. A. winyo und penjo fragen, L. A. penyo gehören hierher.

Die Nasalierung von explosiven (und affrikaten) Lauten ist eine weitverbreitete Dialekterscheinung in südlichen Lwoosprachen. Besonders stark ist sie in dem westlich des Nil und nördlich des Albertsees in Uganda und Belgisch-Kongo gesprochenen Dho-p-aluur. Seine Formen stimmen oft mit denen des Dhopadhōla überein, so winyo<sup>9</sup> hören, rōmbō Schaf; nindo schlafen, awendo Guineahuhn, kende nur, nyatindo (D. nyitindo) Kinder. Häufig stehen auch im Lur Nasalverbindungen, wo selbst das Dhopadhōla

<sup>9</sup> Also koronalpalatale Artikulation des j!

keine hat. Z. B. rambo schmerzen, D. ramo, L. ram'o; rembo Blut, D. remo, L. rem'o (Bari: rima!).

Die unter § 13 behandelten Nasalverbindungen scheinen oft durch Sproßnasale entstanden, z. B. ondyek Hyäne (Lur: undiek), L. odyek, A. odyek.

#### § 14. Konsonantenausfall.

Den Ausfall eines Konsonanten bei Antreten von Suffixen (-no, -do) beweisen Formen im Lango wie o'do neben yok'o, yokno wiegen, A. odo, D. odo; L. tim'o, timno tun, A. timo, D. timo; L. lobdo, lobo folgen, A. lōbo, D. lowo; L. nyatin, pl. nyatin'o, A. latin, pl. litino, D. nyathin, pl. nyithindo, Kind; L. tyen, pl. tyel'o, Fuß, A. tyen, D. tyend. Das Suffix -do kann auch in D. nindo schlafen, L. nin'o, vorliegen, wobei in solchen Fällen zweifelhaft bleibt, ob in A. nēno das Suffix angeglichen wurde oder überhaupt nicht hinzutrat. Ähnlich verhält es sich mit D. lowo folgen und timo tun (siehe oben!).

Parallele Beispiele für Schwund von Konsonanten sind die unter § 11 schon angeführten Formen nyakulu Strauß, L. udu, A. udu, Sh. wudə und tawa Tabak, L. tawa, A. taba und tā.

Zu dem in den §§ 13 und 14 Angeführten vgl. Crazzolaro a. a. O. introduction S. 11 und Driberg a. a. O. S. 272, 4 und S. 316, 163 ff.

In Genitivverbindungen fällt, wenn das voranstehende Wort auf Verschußlaut endet und das folgende mit Verschußlaut anlautet, ersterer aus. Z. B. wi got Hügel (< wic got). Siehe § 27 b.

#### § 15. Transposition.

Transposition läßt sich nachweisen in den Wörtern col schwarz, L. col, A. cōl, Sh. lōc; raw Flußpferd, L. rao, A. ra (§ 9), Sh. fār (p im Anlaut < f § 11 a, im Auslaut > w § 11 b und Anm. 1 zu § 6 a) sowie lak Zahn, L. lak, A. lak, Sh. lējo (pl. lēk) und Bari kele pl. kala.

#### § 16. Der Laut s.

Der Laut s findet sich meist in Fremdwörtern. Z. B. sawabu Gold, A. jabu < ar. dhahab; sabuni Seife, A. cabun < ar. şabun; sanduku Kiste, A. canduk < ar. şanduk. In asero Pfeil entspricht ihm im Acooli und Lango ein t (A. L. atero), so daß wir s < th auffassen müssen.

### E. Zur Grammatik.

#### § 17. Allgemeines.

Grammatisch steht das Dhopadhola, soweit sich nach dem vorliegenden Material urteilen läßt, dem Lango nahe; einige Eigenheiten, die sich im Lango nicht belegen lassen, hat es mit dem Acooli gemeinsam. Sie können demnach als älterer Formbestand angesehen werden.

## § 18. Wortbestand.

Die Wortwurzeln sind meist einsilbig und bestehen aus Konsonant + Vokal + Konsonant, weisen also zwei Radikale <sup>10</sup> auf. Der lexikalische Bestand <sup>11</sup> stimmt mit dem Lango und Acooli größtenteils überein.

## § 19. Nominale Bildungselemente.

Als nominale Bildungselemente verwendet das Dhopadhola Prä- und Suffixe.

a) Das Präfix ja- pl. jo- „Mann des“, ursprünglich ein selbständiges Wort, bildet nomina agentis und originis. Dasselbe Präfix existiert im Jo Luo (im Kavirondogebiet am Viktoriasee) und im Acooli, wo es allerdings meist durch das häufigere là, pl. lò verdrängt ist, das sekundär auch nomina instrumenti bezeichnet (Crazzolaria, a. a. O., S. 35, 115 ff.). Im Lango steht an seiner Stelle meist das häufige a-, manchmal auch da- (< dano Mann) oder la- (Driberg, a. a. O., S. 286, 40), während jal, pl. ji, jo als Nomen „Mann“ belegt ist — D. ji, jo als Pluralformen. Für die lautliche Entsprechung (lac) ist vielleicht der in § 15 angeführte Vorgang der Transposition maßgeblich. Als Beispiele seien genannt: jacwec Töpfer, L. acwec, A. lacwec; jadwaro Jäger, L. adwar, A. ladwar; jalweny Krieger, jabyeto Lastträger, jawoth Reisender u. a.

Den Einzelnen von Kollektivausdrücken bezeichnet das Präfix ja- in jayac Knabe von yac Knaben, jacwo Mann von cwo Männer.

b) Das Präfix a- bezeichnet Nomina, z. B. Dinge wie athum Bogen, L. A. atum; asero Pfeil, L. A. atero; apala Messer, L. A. pala; auch Tier, z. B. acut Geier, L. A. acut, Sh. cor; afoyo Hase. Ein Verbalnomen wird, wie im Lango (Gerundive; Driberg, a. a. O., S. 281, 19 und S. 328, 198), durch gleichzeitige Prä- und Suffigierung von a gebildet, belegt durch amadha zu madho trinken.

a stimmt ferner mit einer als Kopula gebrauchten Partikel a überein, die „ist, sind“ bedeutet. Z. B. a ot pa kwaran, es ist das Haus meines Großvaters; me a mupunga paran, dies ist mein Reis; in gleicher Funktion substantiviert die alleinstehende mit pa- gebildete Form des Possessivs, z. B. paran mein, von mir — aparana das Meinige, mein Besitz (ferner Zahlen, siehe § 23).

c) Das Präfix o-, vielleicht oft aus a- entstanden, ist im Dhopadhola nicht so häufig wie in anderen Lwoosprachen. Es bezeichnet Tiere, z. B. onywo-go Laus, L. onyogo, A. nyoggi, ogwal Frosch, L. A. Sh. ogwal, ofuk Schildkröte, L. opuk, A. opfuk, Sh. fuk, ondyek Hyäne, L. A. odyek sowie Abstrakte wie odiki Morgen, othyeno Abend.

d) Ein Präfix ka- findet sich in den Wörtern kagujuguju Maus, kakaj-kan Mantis (A. agogon), kataten Habicht, katungulu Zwiebel (Luganda:

<sup>10</sup> Der englische Terminus „bisyllabic“ meint häufig nicht Zweisilbigkeit, sondern Biradikalität.

<sup>11</sup> Sc. des Manuskriptes.



kitungulu), kalogo Oberarm. Ein Präfix ka- bezeichnet im Lango Lokative, in einigen Fällen auch anderes. Es ist nach D r i b e r g (a. a. O., S. 287, 45) ein älteres Bildungselement, das heute meist zu a- geworden ist.

e) Das Lango hat ein Präfix ki-, dessen vollere Form kite- „seine Art“ ist. Dhopadholformen scheinen kikun Fliege, L. kitekun und vielleicht auch kisole Webervogel zu sein.

f) Das Suffix -o (-o) bezeichnet Nomina, ohne für eine bestimmte Begriffsklasse typisch zu sein, z. B. dhanō Mensch, L. A. dano, Sh. dhanh; nyako D. A. Mädchen, L. Sh. nyau (< nyak § 11 b); tyend Fuß, L. tyen, tyelo, Sh. tyelo (siehe § 12); fodho Feld, L. poto, A. poŋo, Sh. fwodho; othyeno Abend, L. A. otyeno; okwodo Zecke, L. okwodo, A. ok(w)odo, Sh. kuodo; asero Pfeil, L. A. atero usw.

Der durch -o erweiterte Verbalstamm dient als Verbalnomen, z. B. thumo yen a tic pa cwo, Bäumefällen ist Männerarbeit.

g) Ein häufiges Pluralsuffix ist -e (-i), dem im Lango und Acooli meist -i, aber auch -e entspricht. ot pl. ude Haus, L. ot pl. ude, A. ot pl. odi; rwoth pl. rwodhe König, L. A. rwot pl. rwodi; gwok pl. gwoke Hund, L. A. gwok pl. gwogi; atego pl. atege Armband; kom pl. kome Stuhl; gweno pl. gwendi Huhn (§ 13).

Eine vollere Form des Suffixes -e (-i) im Lango und Shilluk ist -ni. Unter den wenigen Pluralformen, die das Manuskript enthält, findet sich bul pl. bunde Trommel und thwol pl. thwondhi, wo l unter Einfluß von n (§§ 11 a, 12) zu d geworden ist. Vgl. hierzu § 10 b sowie C r a z z o l a r a, a. a. O. S. 41, 136 und D r i b e r g, a. a. O. S. 291, 58 ff.

h) Ein anderes Pluralsuffix ist -in, so winyo pl. winyin Vogel, L. winyo pl. winyi; ŋona pl. ŋonin Krokodil, A. nyaŋ pl. nyaŋe; adita (ev. von dit groß sein L. A.) pl. aditin Korb; tiko pl. tikin Perle, L. tigo pl. tigi < tigni. Auch im Lango kommt ein Pluralsuffix -in vor (D r i b e r g, a. a. O. S. 294, 66).

§ 20. Grammatisches Geschlecht ist weder am Nomen noch am Pronomen nachzuweisen. Natürliches Geschlecht wird unterschieden:

a) Durch Beifügung von Wörtern für „männlich“ und „weiblich“: wo dyel (< wod[i] dyel) Ziegenbock; siwen dyel Geiß, wodi rōmbō Widder. siwen rōmbō Schaf; wodi gweno Hahn, min gweno Henne; gwok ma jacwō Rüde, gwok ma dhakō Hündin.

b) Durch verschiedene Wörter: dhyaŋ Kuh, thwōn Stier; rwath männliches Kalb, Jungstier, roya weibliches Kalb, Färse.

In einigen weiblichen Personenbezeichnungen steht ein Element -kō, -k zur Bezeichnung des Femininums. Z. B. dhanō Mensch (allg.), dhakō Frau; nya-, alleinstehend meist nyathi(n) Kind, nyako Mädchen; cwo Mann, cyek Frau, Ehefrau (vgl. D r i b e r g, a. a. O. S. 297, 80).

## § 21. Pluralbildung des Nomens.

Im Gegensatz zum Acooli, das die innere Pluralbildung völlig eingebüßt und durch schematische Suffigierung von -i (-e) ersetzt hat, verfügt das Dhopadhola über mehrere Suffixe (siehe § 19 f—h) sowie die Möglichkeit, den Plural durch Veränderung des Wortstammes auszudrücken, z. B. dhyay pl. dhok Rind, yat pl. yen Baum, lyec pl. lyec Elefant, rombo pl. rombo Schaf. (Bei dyel pl. dyegi Ziege müssen wir Suffigierung einer alten, in der heutigen Sprache nicht belegten Form des Pronomens der 3. Pers. pl. -gi annehmen.) Wir dürfen ferner annehmen, daß auch Tonveränderung dabei eine nicht unerhebliche Rolle spielt. Da es sich um Formen handelt, die im Schilluk und z. T. auch im Lango ebenso lauten, liegt hier zweifellos älteres Sprachgut vor. Zur Pluralbildung durch Präfixwechsel siehe § 19 a.

## § 22. Pronominalstämme.

### a) Personal- und Possesivpronomina.

In systematischer Darstellung lassen sich folgende Formen belegen:

	1. Pers. sg.	2. sg.	3. sg.	1. pl.	2. pl.	3. pl.
Alleinstehend (gleichzeitig Objektspron.)	an	in	gɔ	wan	win	jo
Verbalpronomina (präfig.)	a-	i-	(o)wo-	wa-	wi-	jo-
Possessiva (suffig.)	-an, -ran	-in, -rin	-ɛ, -rɛ	-wan	-win	-jo
Possessiva (allein- stehend)	paran	perin	perɛ	pawan	pawin	pajo

Wie leicht ersichtlich, stimmen diese Pronominalreihen mit denen des Lango und Acooli überein. Zu den Verbalpronomina der 3. Pers. sg. und pl. siehe § 24 c. Das suffigierte Possessivpronomen der 3. Pers. sg. ist -ɛ, nach Vokal -rɛ, in einem Falle ist auch -gɔ belegt, nämlich tokigɔ sein Hals, wobei das i genetivisch (§ 27 b) aufzufassen sein dürfte; demnach wäre für die 3. Pers. pl. der suffigierten Form -ijo anzusetzen. (Belegt in: yer wiyijo Kopfhaar = ihr Kopfhaar.)

### b) Demonstrativpronomina.

Demonstrativa sind me, meno dieser, L. man pl. meno (bei Dingen) A. man; meca jener, L. meca, A. maca; ka hier, L. A. ka; m'ica, kaca dort. Das adjektivische -eno pl. -eni des Lango liegt vielleicht im Dhopadhola vor in den Formen ɲokinɔ Chamäleon, L. agogo, A. laɲoɲo; mirinɔ Holzkohle, L. miri, A. milo; lwaɲinɔ Fliege, L. lwanni, A. Sh. lwaɲo und rudino Staub.

### c) Indefinitivpronomina.

Als solche sind ɲat und moro (< ma + oro) pl. more irgendeiner, anderer, L. A. ɲat, moro, und je alle nachzuweisen.

#### d) Interrogativpronomina.

Solche sind ɲa wer, L. ɲa, A. aɲa; aɲo was, L. ɲo, A. aɲo; kune wo, L. A. kwene; maraɲo, mareɲo warum (< mare aɲo eigentlich: „was ist sein Ding“), L. A. pi yo; adi wieviele, L. A. adi.

#### e) Relativpronomen.

Das allgemeine Relativpronomen ist ma, das vor vokalischem Anlaut zu m- gekürzt wird. Es bildet ferner eine Nebenform des substantivischen Possessivpronomens (maran, merin pl. mawan, mewin) und erscheint als scheinbares Adjektivpräfix. Indes sind adjektivische Beifügungen stets als Relativsätze mit Zustandsverben aufzufassen, da das Dhopadhola keine eigentlichen Adjektiva kennt. Z. B. yer pere tar sein Haar ist weiß, yer matar weißes Haar; omin maluwo oder m'oluwo jüngerer Bruder (luwo folgen).

ma hängt offenbar mit dem demonstrativen Pronomen me „das“ zusammen.

#### § 23. Zahlen.

Das Manuskript belegt folgende Zahlwörter.

acyel	eins	awicyel	sechs	apar g'acyel	elf
aryo	zwei	abiryo	sieben	pyer aryō	zwanzig
adek	drei	aboro	acht	pyer apar	hundert
aɲwen	vier	abuɲwen	neun	pyer apar diryo	zweihundert
abic	fünf	apar	zehn	pyer ogana	tausend

Diese Zahlwörter stimmen mit denen der übrigen Lwoosprachen überein. Das Lango hat indes für die Zahlen ab fünf die in den nilotischen Sprachen üblichen Zahlwörter (vielleicht vom Teso) entlehnt, während das Acooli die arabischen Zahlen „mia“ hundert und „elfu“ tausend angenommen hat. Das a-Präfix (§ 19 b) ist (im Gegensatz zum Dinka und Nuer) in allen nilotosudanischen Sprachen der Lwoogruppe vorhanden.

Die Zahl acht aboro, A. abōro, weicht von der des Shilluk abidyek ab (vgl. hiezu Dinka bet, Nuer bādāk).

#### § 24. Verbum.

a) Verbalnomen. Siehe § 18 b und d.

b) Aktionsformen.

Das Verbum unterscheidet drei verschiedene Formen, je nachdem der Wortstamm ohne Zusatz bleibt, ob i oder o (o) hinzutritt. i kennzeichnet den Jussiv (Imperativ), -o die im Fluß befindliche (unvollendete) Handlung, während der nicht erweiterte Verbalstamm einen Zustand, eine Tatsache oder eine bereits vollendete Handlung zum Ausdruck bringt.

Die Auffassungen dieser Erscheinung gehen auseinander. *Driberg* deutet im Lango den Abfall von -o als Zeichen eines „Passivums“, während *Crazzolar*a im Acooli Verbalklassen annimmt. Es gibt nun zahlreiche Verben, die kein Suffix annehmen und andere, die keine Zustandsform bilden, doch ist die Abgrenzung nicht eindeutig durchzuführen. So mag bei der psychologisch primären, stativischen Grundauffassung die Deutung als Aktionsformen vorzuziehen sein.

Sekundär zählt auch eine mit einem Suffix -ere gebildete Form hierher (Acooli -e, Lango -e und -ere). Sie entspricht *Driberg*s „Medium“ und *Crazzolar*a's „reflexivum Verbum“. Das Suffix zeigt in einer der beiden Belegstellen des Manuskripts ähnlich reflexive Bedeutung wie im Lango (*Driberg*, a. a. O. S. 329, 200): remo obokere, Blut ist rot (L. boko röten, bokere rot sein, A. boko röten); wayombere, wir laufen, kann ich nicht erklären.

Weitere Beispiele: eme otor, sein Bein ist gebrochen; jadwar oneko kwac, der Jäger tötete einen Leopard; dhanɔ onek, ein Mann ist getötet worden; dyegi aryɔ okwal, zwei Ziegen sind gestohlen worden; obino er kam; kidhi geh!, kidhi win geht!, waco ni kükidhi, er sagt, er würde nicht gehen.

#### c) Zeitformen.

Das Lwoo kennt nur wenige Zeitformen. *Crazzolar*a unterscheidet im Acooli eine Vergangenheits- und Gegenwartsform:

1. Nach dem Wechsel der Intonation.

2. Nach dem Präfix der 3. Person. Im Acooli wird im Präsens die 3. Person Singular nur dann gekennzeichnet, wenn das Pronomen gleichzeitig die Stelle des Subjekts einnimmt, die 3. Person Plural hat das Personalpräfix gi-. Das Perfekt präfigiert im Singular o-, im Plural gu- (< gi + u). Das *Dhopadhola* hat nun im Singular die gleiche Unterscheidung wie das Acooli<sup>12</sup>, der Plural präfigiert stets jo-, z. B. (go) mitan, er liebt mich; obino er kam, bino tundo dikini, er kommt morgen an; odoŋ ka, er blieb da; jo kidhɔ, sie gingen (gehen).

Das o der 3. Person Singular Perfektum könnte mit dem Pronomen absolutum go zusammenhängen (siehe § 11 b). Wahrscheinlich ist es aber ein einstmals selbständiges Verbum, wie die Form dyegi aryɔ okwal, „zwei Ziegen sind gestohlen worden“, vermuten läßt, wo das Subjektspronomen nach dem Zahlwort ausgefallen ist.

Eine Art Futurum (Ingressiv) wird durch das Hilfsverb le gebildet. ale camo, ich bin im Begriff zu essen; wale nindo, wir sind im Begriffe einzuschlafen<sup>13</sup>.

#### § 25. Negation.

Die allgemeine Negationspartikel ist ki, kü, vor vokalischem Anlaut wird sie zu k'- verkürzt. Beim Verbum tritt sie zwischen Pronomen und

<sup>12</sup> Häufig bleibt freilich auch das Subjektspronomen weg.

<sup>13</sup> Das Masai kennt eine Futurbildung mit dem Worte lo, das „gehen“ bedeutet.

Verbalstamm. Der negierte Imperativ affigiert -kiri-. k'aperin, es ist nicht dein Besitz; akükidhi, ich gehe nicht; ikikidhi, du gehst nicht; akicamo, ich esse nicht; waco ni kükidhi, er sagt, er würde nicht kommen; kirikidhi, geh nicht!; wikiriwikidhi oder kirikidhi win, geht nicht!

## § 26. Konjunktionen.

Konjunktionen sind gi und, mit (ni gi sein mit = haben), L. A. ki; ka wenn, L. A. ka, z. B. k'ikikidho, wenn du nicht gehst; ni daß (zur Einleitung von abhängigen Sätzen; eigtl. „es ist“), A. L. ni, z. B. waco ni kükidho, er sagt, er würde nicht kommen.

## § 27. Syntaktisches.

### a) Satzordnung.

Die Satzordnung ist: Subjekt — Verbum — Objekt. Das dativische geht dem direkten Objekt voran und wird beim Pronomen durch die Präposition ri (vor Vokal r-) ausgedrückt. Das Pronomen folgt dem Verbum stets unmittelbar.

Beispiele: wagoyo (mundu) lyec acyel, wir erlegten (schossen) einen Elefanten; rwoth waco ri go walwa, der Häuptling sagte ihm Dank; omiyo rwoth pyen kwac, er gab dem Häuptling ein Leopardenfell; miyan kwer, gib mir die Hacke; ongolo yath gi le, er fällte den Baum mit der Axt; omoko mac tyendi dak, er machte Feuer unter dem Topf; go otiyo ran, er arbeitete für mich.

### b) Genitiv.

Der Genitiv folgt dem regierenden Nomen. Possessiv kann er durch die Präposition pa (von = Besitz) bezeichnet werden, z. B. ot pa rwoth, die Hütte des Häuptlings; ot paran, mein Haus. Eine andere häufige Erscheinung ist ein „Hilfsvokal“ i (Lango e; im westlichen Dinka ë, vgl. Dinka-Dictionary with abridged grammar by Fr. A. Nebel, Verona 1936), z. B. lak i lyec Elfenbein, tej i gweni Hühnerei, nyim i yath Baumwurzel (wörtl.: „Fuß des Baumes“) u. a. <sup>14</sup>.

Über das etwaige Vorhandensein eines Status determinativus wie im Dinka oder Shilluk gibt das vorliegende Material keinen Aufschluß (siehe § 14, am Ende).

### c) Kopula.

Die Kopula wird durch bedo, L. A. bedo sein, bleiben oder ni, auch nitiye, L. A. tye, ausgedrückt. In einzelnen Fällen steht auch die Partikel a (siehe § 19 b). bedo umsungu, er ist ein Weißer; baan bedo i tindi, mein Vater ist in der Stadt; winyin ni tiye i yath, die Vögel sind im Baume; dhako ni tiye i ot, die Frau ist im Hause; ot pere ni kaca, sein Haus ist hier.

<sup>14</sup> Die Wiedergabe eines „qualitativen Genitivs“ durch ein i als Ausdruck der lokalen Identität zweier Dinge wäre denkbar, da i „in“ bedeutet.

#### d) Relative Konstruktionen.

Relative Konstruktionen, wie *ŋa m'ocam maido?* wer aß die Erdnuß?, *ŋa m'obino?* wer ist gekommen?, zeigen die starke Emphasis der Fragepronomina. Auch *yac ma jabino ni adi?* wieviele Knaben sind gekommen? zeigt diese Art der Frage.

Auch sonst sind relative Konstruktionen überaus beliebt (vgl. § 22 f.).

## Dokabular Dhopadhola = Deutsch.

(Nach P. Walser.)

(Eine A.- oder L.-Form ist nur in Fällen beigefügt, wo es zur Verdeutlichung notwendig ist.)

### A.

a es ist (Kopula)  
a'a eins  
abac Ratte  
abic fünf  
abiryo sieben  
aboro acht  
abuŋwen neun  
abur eine Antilopenart (A. àbvóori)  
acyel eins  
acut Geier  
adek drei  
adi wieviele?  
adundo Herz  
adha: adhadha meine Großmutter  
(nur mit Suff.)  
afɔyɔ Hase  
agak Krähe  
agem Fremder  
aidha Eichhörnchen  
ai; aai ich stehe auf (iuss.?)  
(A. L. ā)

akendo Kalebasse  
aki = ki und  
alenyā Semsemöl  
amadha das Trinken  
amo, hamo (aus)atmen (vgl. omo  
einatmen!)  
amudhe (pl. zu amuth) Antilopenart  
ango habichtartiger Raubvogel  
aŋo was?  
aŋwen vier  
apala Messer  
apar zehn  
apoka Hülle; apoka tɔngi gwenō  
Eierschale; apoka yath Baumrinde  
ariwi Raubvogel: Habicht  
aryo zwei  
asere Pfeil (pl.), sg. asero  
atego, pl. atege Armband  
athum Bogen  
awendo, pl. awendin Guineahuhn

### B.

ba Vater (von); (stets + Suff.)  
baro brechen  
bat Arm, Hand  
ber gut, schön, gesund  
bedo sein, hier sein; sitzen, sich  
setzen (piny: sich niedersetzen)

bokere rot sein  
bor lang sein  
bul pl. bunde Trommel  
but hinter, seitwärts von (vgl. A.  
böt an der Seite von, L. bot Seite)  
bwombe (pl.!) Federn

bin, bino kommen; imp.: biye!  
bake Blätter  
bonyo Heuschrecke (eßbar)

bwong gweno Henne  
byeto auf der Schulter tragen

C.

camo, cyemo essen, davon cin cam  
linke (Eß-) Hand  
cin Hand  
cöl schwarz  
cəŋ Knie  
coko Knochen, Bein  
cuc rechts  
cuk Kohle  
cumbi Salz  
cungo stehen  
cuny Leber

curo Tabakspfeife  
cwə regnen  
cweyo adita einen Korb machen,  
flechten  
cwo Mann, männlich, Ehemann  
cwodho Mörser  
cwodho Lehm  
cyek reif sein  
cyek Frau, Ehefrau  
cyen Sonne

D.

dak Topf  
del Haut  
diki(ni) morgen, siehe odikini  
dit zahlreich sein  
düma Mais  
dwar jagen  
dwaro suchen, wünschen  
dwe Mond  
dwiro werfen

dwoŋ lang sein  
dyel pl. dyegi Ziege  
wo dyel Ziegenbock  
siwen dyel Ziege  
dye dipo Hof (A. dye Mitte)  
(vgl. idyeneç = neç)  
dyek feucht, naß sein  
dyer recht, richtig

DH.

dhakə Frau, Weib  
dhanə Mensch, Mann

dhək Mund; dhəki winyo  
Schnabel  
dhyaŋ pl. dhək Kuh, Rind

E.

em Oberschenkel

embalasi Pferd

F.

famba siehe pamba  
fəyo fröhlich sein  
fodho Feld, Pflanzung  
fufa Brei

fumbi Nebel  
fungo ein Kleidungsstück aus  
Leinen  
furo hacken

## G.

ganagana palavern  
 geno jemandem vertrauen  
 geto bauen  
 gi und, mit  
 gi pl. gigi Ding, Sache  
 giro niesen  
 got : wi got Hügel  
 goyo schlagen; goyo munda  
 schießen

## I.

i in  
 ic Bauch; gigi ic Eingeweide

## J.

jabyeto Lastträger  
 jacwee Töpfer  
 jacwo Mann (pl. cwo)  
 jadwar Jäger  
 jageto Hausbauer, Maurer  
 jakitoga Fischer  
 jalweny Krieger  
 jamwa ayatoro Fremder  
 jangi Zweig, Baumzweig  
 jatak Arzt, Doktor

## K.

ka hier  
 kado Salz  
 kadho vorübergehen, übertreffen  
 kagujuguju Maus, Spitzmaus  
 kakaŋ(k)aŋ Mantis, Gottes-  
 anbeterin  
 kal Korn, Guineakorn  
 kalo kreuzen, überqueren  
 kalogo Unterarme  
 katateŋ Habicht  
 katungulu Zwiebel (Luganda:  
 kitungulu)  
 kayo beißen  
 kek gackern  
 kende nur  
 kedho großes Leinenkleidungsstück  
 kelo bringen (vgl. kulo)

gulo aufgehen (Sonne)  
 gwe bellen  
 gweno pl. gwendi Huhn  
 wodi gweno Hahn  
 min gweno Henne  
 gwak pl. gwoke Hund  
 gwondo geizig sein

imbolara Busch  
 ith Ohr

jatheth Schmied  
 jathum mbawo Holzfäller  
 jawoth Reisender  
 jayak Knabe (pl. yac)  
 je alle  
 ji Leute, Volk  
 jo sie (pron. 3. pl.)  
 jow Büffel  
 jwom Fluß

ketho stellen, legen  
 kic Biene  
 kidi Fels, Stein; Amboß; Mahlstein  
 kidho gehen  
 kijiko Löffel (Suaheli: kijiko)  
 kikome ragwe Eidechse  
 kikun Fliege  
 kisiya Markt (Bantu)  
 kisole Webervogel  
 kisoma Schule (Bantu)  
 kitabo p. kitewin Buch (ar.)  
 konyo helfen  
 koth Regen  
 kogin (wahrscheinlich kok + in)  
 dein Fingernagel  
 kok schreien, krähen (Hahn!)  
 kom pl. kome Stuhl



konon heute  
 koyo Wind  
 kudho blasen (Wind)  
 kulo holen  
 kulu siehe nyakulu  
 kune wo  
 kwác Leopard  
 kwác Fürsprache, Bitte

# L.

lak Zahn; lak i lyec Elfenbein  
 laro gehen nach  
 le Hilfspartikel des Futurums  
 le Axt  
 lew Zunge  
 le Tiere  
 leko träumen  
 lith Stock; lith koth Blitz  
 ligudo Straße  
 lok Stößel  
 lɔyɔ übertreffen  
 lowo Erde, Lehm

# M.

ma abs. Relativpronomen  
 mac Feuer  
 madhɔ trinken  
 makɔ ergreifen  
 malɔ Himmel  
 mama meine Mutter  
 maraŋo (< mare + aŋo) auch;  
 mareŋo warum?  
 matɔke (pl.!) Bananen  
 mayido, maido Erdnuß  
 mbiji Schwein  
 mbumbu Spinne  
 me, meno dieser, dieses  
 meca jener, jenes  
 micala Stern  
 midole Sumpfgras, Ried  
 mikeko Matte (Suaheli: mkeka)  
 milem Schwester des Gatten

kwal gestohlen werden, sein (stativ  
 zu kwalo)  
 kwar Großvater  
 kwayo bitten (siehe kwác)  
 kwer pl. kwe Hacke  
 kwet etwas („something“)  
 kwero nicht wollen, sich weigern  
 kwoŋ, kwong Körper

lüth Stock = lith  
 lukiko Palaver  
 lul Wald  
 lum Gras  
 luwo sprechen  
 lwaŋɪŋɔ Fliege  
 lwet Finger  
 lweny Krieg  
 lwɔkɔ waschen  
 lwor-o sich fürchten  
 lyec pl. lyec Elefant  
 lyeth heiß

min Mutter, Frau; minian = mama  
 pl. mon Frauen  
 min gweno Henne  
 mirino Holzkohle; Pulver  
 mit süß, angenehm sein  
 miyo geben  
 mɔ Öl, Fett; mɔ kic Honig  
 mɔmɔ froh sein  
 moko Feuer machen  
 mor krachen, donnern  
 moro irgendeiner  
 pl. more verschiedene  
 mucera Reis (Suaheli: mcele)  
 mundu Gewehr (ar.)  
 mupungo Reis (Suaheli: mpungu)  
 musungu Europäer (Suaheli:  
 mzungu)  
 muwogo Cassave (Suaheli: muhogo)  
 mwoc (ma lith koth) Lärm, Donner  
 myelo tanzen, spielen

## N.

nanga pl. nengin Kleid  
 ndelo Tag (?); Feld, Garten  
 neno sehen  
 nedi was?  
 nek tot sein  
   neko töten  
 ngəkinə Chamäleon  
 ngolo fällen, schneiden

ngona pl. ngonin Krokodil  
 nguto traurig, betrübt sein  
 ni sein; als Konjunktion: daß  
 nindo schlafen  
 nkufira Hut (Suaheli: kafia)  
 nək wenig sein  
   nəkinək selten

## N.

ŋa er?  
 ŋamə öffnen  
 ŋat irgendeiner  
 ŋe Ärger  
 ŋec Rücken (MS.: idyeŋec,  
   A. L. ŋec)

ŋeca Sklave, Fremder  
 ŋic Kalb  
 ŋor Bohne  
 ŋülo speien

## NY.

nya Kind (in Zusammensetzungen:  
   klein)  
 nyagemo Papyrusmatte  
 nyakidi Mühlstein  
 nyakə Mädchen  
 nyakulu Strauß  
 nyamilamiyu (?) Yams  
 nyamin Schwester  
   n. m'otelo ältere Schwester  
 nyaŋaŋa Hornschnabel  
 nyaŋorŋor dhək Lippe  
 nyap faul sein

nyath, nyathi pl. nyithindo Kind  
 nyawət Freund  
 nyerə lachen  
 nyewo kaufen  
 nyim Gesicht, Stirn, Vorderseite  
 nyingi thith Palmfrucht  
 nyiŋ Name  
 nyoro gestern  
 nyundo Hammer  
 nyweny Eisen  
 nywolo gebären (Eier legen)

## O.

olo husten  
 or Bruder der Frau

ot pl. ude Haus

## O.

obo Lunge  
 odiki(ni) morgens, Morgen siehe  
   dikini  
 odo wiegen  
 ofuk Schildkröte

ogwal Frosch  
   ogwal bat Oberarm  
 ogwaŋ Sammelname für fleisch-  
   fressende Tiere  
 okot eine Schildkrötenart

okwodo Zecke  
 ol müde sein  
 olwith Habicht  
 ombutuku Schmetterling  
 omin Bruder  
   omin m'otelo älterer Bruder  
   omin m'oluwo jüngerer Bruder

## P.

pa von, Besitz von  
 pama wie  
 pamba Baumwolle, Baumwoll-  
   strauch (Suaheli: mpamba)  
 pangi Buschmesser (Fremdwort)  
 parə denke (?)  
 pesa Geld (Fremdwort)  
 peco Dorf, Heimatdorf  
 mpele, pele Hosen  
 pendi Bananenstaude (Fremdwort)

## R.

rac schmutzig sein  
 rac Kamm  
 ramo schmerzen  
 raw Flußpferd  
 rec Fisch  
 rego mahlen  
 remo Blut  
 ringo weglaufen  
 riŋo Fleisch (Tier)  
 rip siehe piso

## S.

sabuni Seife (ar.)  
 sanduku Kiste (ar.)  
 sangala fröhlich sein  
 sawabu Gold (ar.)  
 seni (Tisch)  
 simbwor Löwe (A.: bvör; Suaheli:  
   simba)

omo (ein)atmen (vgl. amo aus-  
   atmen), schöpfen  
 omo pi Wasser holen, schöpfen  
 ondyek Hyäne  
 onywogo Laus  
 oŋer Affe; oŋer mambu Pavian  
 otwoŋo Heuschrecke  
 oyeyo Ratte

penjo fragen  
 pi Wasser  
 pidhə pflanzen  
 pind Backe  
 piny Erde  
 piso, rip Nadel (ar.)  
 pyen Haut, Fell  
 pyer zehnmal: zur Bildung höherer  
   Zahlen verwendet, z. B. pyer apar  
   hundert (zehnmal zehn)

rəmbə pl. rombo Schaf; Widder:  
   wodi rəmbə; siwen rəmbə weibl.  
   Schaf  
 rəmə Zufriedenheit  
 roya pl. roye, roci junge Kuh, Färse  
 royo Straße  
 rudina eine Antilope  
 rudino Staub  
 rumo zu Ende sein  
 rwath pl. rwaghe Jungstier; männl.  
   Kalb  
 rwoth pl. rwodhe Häuptling, König

siwen weiblich  
   siwen dyel Ziege  
   siwen gwenə Henne  
 solosolo junger Hahn  
 supu Suppe (engl.)  
 swa sehr

## T.

tana verkaufen  
tar weiß sein  
tawa Tabak  
tək hart sein  
tedo kochen  
tele Stein (pl.)  
terdere: wi' terdere Hügel (-re viel-  
leicht Suffix)  
tero bringen  
tic Arbeit  
tiko pl. tikin Perle  
timo machen, tun  
tindi Stadt  
tiŋo bringen  
tipo Schatten  
tiye sein, etwas sein (A. L. tye)

tiyo arbeiten, tun  
tong Ei; tongi gweno Hühnerei  
təŋ Speer  
to aber, doch  
tok Hals  
tor gebrochen sein  
tor dichter Nebel  
tuo erzählen  
tugo Fächerpalme  
tyend pl. -i Fuß; tyendi yath  
Baumwurzel  
tundo ankommen  
tunge (pl.) Horn  
tuwo krank sein  
twār siehe tar

## TH.

thedho schmieden  
thi, thin klein  
thith Ölpalme; Palmzweig  
nyingi thith seine Frucht  
mō thith Palmöl  
thō sterben, verenden  
thol Tau, Strick, Seil

thoth zahlreich sein, viel sein  
thumo (ab)schneiden  
thwol pl. thwondhi Schlange  
(kweth thwol)  
thwol gwok (?) Skorpion  
thwon pl. thwondhe Stier  
thwōrō schnarchen

## U.

um Nase

ukuya ich weiß nicht, verstehe  
nicht, kann nicht <sup>15</sup>

## W.

wac Palaver  
waco sprechen  
walwa danke!  
walikubu war  
waŋ Auge  
war Schuh  
wic Kopf; wi got „Hügel“  
winjo hören

winyo pl. winyin Vogel  
wodi pl. woti zur Bezeichnung  
männlicher Tiere;  
wodi dyel Ziegenbock  
wodi rombo Widder  
wodi gweno Hahn  
wok herkommen, kommen von  
wor Nacht

<sup>15</sup> Entweder richtig akuya (vgl. § 22 a) unter Verdampfung des anlautenden Vokals oder eine andere Zeitwortform (vgl. § 24).

Y.

yac Knaben (coll., sg. jayac)

yago Baobab, Affenbrotbaum

yath pl. yen Baum; Medizin

ye Kanoë, Boot

yenyo wünschen

yer Haar;

yer wiyijo Kopfhaar

del kwongijo Körperbehaarung

yer rōmbō Schafwolle

yoki Mutter

yombere rennen, laufen

yoget neben

ywak schneien

ywec Besen

yweyo kehren

ywo(r) Bruder, Schwester des

Gemahls